Der VC Kanti kommt nicht vom Fleck

Nach gutem Start und 2:0-Satzführung geriet der VC Kanti (9.) auch gegen Köniz (7.) noch auf die Verliererstrasse und musste die Partie letztlich mit 2:3 abgeben.

Konsternation bei den Kanti-Spielerinnen, hier Elise Boillat, 13, nach dem 15:13 im Tiebreak für Köniz.Bilder Reinhard Standke

Kampf pur: Letzter Einsatz am Block von Zuspielerin Ramos (1) und Alexandra Schaber.

VON HANS CHRISTOPH STEINEMANN

Ein Sieg für die bislang mit nur vier Punkten dastehenden Schaffhauserinnen wäre so wichtig gewesen für den weiteren Verlauf der Saison, für die Moral und nicht zuletzt für Trainerin Mélanie Pauli, die mit jeder Niederlage mehr unter Druck gerät. «Heute müssten wir mit 3:0 gewinnen», haderte die gebürtige Bern- Jurassierin mit dem Schicksal ihres Teams, das vor 428 treuen Zuschauern gut in die Partie gestartet war. «Oft führen wir mit fünf Punkten, und dann bringen wir uns mit Fehlern wieder selbst aus dem Konzept. Und verlieren dabei einfach zu viel Energie.» Das (einzig) Positive an diesem Abend sei der Punktgewinn, meinte Mélanie Pauli, freuen konnte sie sich aber nicht darüber. Denn

in der Tabellensituation, in welcher sich der VC Kanti mit fünf Punkten befindet (Platz 8), müsste ein Spiel gegen einen Gegner auf Augenhöhe wie Köniz gewonnen werden.

Zumal alles so gut begann. Die Schaffhauserinnen legten einen starken ersten Satz hin, griffen über viele Positionen an – Topskorerin Katerina Holaskova gelangen sechs und Yiting Cao vier Punkte –, servierten effizient und hatten die Serviceabnahme für einmal unter Kontrolle. Und sie zeigten sich nervenstark, indem sie gleich den ersten Satzball dank einem perfekt gespielten Ball der Chinesin Cao zum 25:23 verwerteten. Der zweite Abschnitt deutete dann an, dass sich Köniz mit seiner neuen bulgarischen Zuspielerin Guncheva nicht kampflos aufgeben würde. Als Trainerin Pauli bei 9:12 ein erstes Time-out nahm, drohte Köniz bereits wegzuziehen. Bei 12:16 schien die Lage noch bedrohlicher, aber dank gutem Service- und Angriffsspiel – und auch Könizer Fehlern – schaffte der VC Kanti nochmals den Turnaround. Die in dieser Phase überragende Chinesin Yiting Cao buchte vom 21:21 bis zum 25:21 drei Punkte, total waren es in diesem Satz sechs (24 im ganzen Match).

Es folgte die Zehnminutenpause. Und diese ist leider oft Gift für den VC Kanti. Zwar glückte der Start wieder optimal, aber nach dem 4:2 spielte praktisch nur noch eine Equipe: Köniz. Und das fortan praktisch ohne Fehler. Die Angriffe waren breiter verteilt, und gegen die 18-jährige Zoé Vergé-Dépré auf der Position 4 war kein Kraut gewachsen. Ein ums andere Mal schlug die jüngere Schwester der Beachvolleyballerin Anouk Vergé-Dépré den Kantiblock aussen an und buchte den Punkt. Mit 21 Punkten war sie beste Skorerin.Und der VC Kanti: Bei 4:10 wechselte Mél Pauli Ann-Christin Quade für Natalia Cukseeva ein, und Quade brachte neben positiven Emotionen auch Punkte. Doch nach dem 10:20 war der Satzverlust trotz toller Aufholjagd (bis zum 21:23) nicht mehr abzuwenden. Noch lagen drei Punkte drin, und der vierte Satz ging bis um 8:3 gut los. Doch leider nicht für lange. «Es fehlt uns an Konstanz», stellte Trainerin Pauli richtig fest, das ständige Auf und Ab in den Sätzen verunmöglicht es, die Gegner zu dominieren. Kam hinzu, dass sich die brasilanische Zuspielerin Keylla Fabrino Ramos zu viele Fehler (11) erlaubte – und sich dabei auf eine Art «Kleinkrieg» mit Schiedsrichter Sikanjic einliess, der Gefallen daran fand, der 30-Jährigen angeblich geführte Bälle abzupfeifen. Das konnte nicht gut gehen. Der dritte Satz war weg – 22:25.

Die Spannung in diesem aufreibenden zweieinhalbstündigen Match zog sich ins Tiebreak hinein. Erneut hatte der VC Kanti zuerst die besseren Karten (6:3, 10:8, 13:12). Aber wieder war es Zoé Vérgé-Dépré, die mit einem Block-out-Ball (zum 13:13) und mit einem guten Service das 14:13 einleitete. Es war aus Kantisicht fast tragisch, dass gleich der erste Matchball «sass». Die Ernüchterung danach war riesengross: Denn der eine Punkt war diesmal kein genügender Lohn.